

Klausur Nr. 2

Die Rolle der Geldpolitik im Rahmen der Wirtschaftspolitik

Aufgabenstellung:

1. Benenne die geldpolitischen Entscheidungen, die die EZB am 1.12.2005 getroffen hat!
 - 1.1 Erkläre, wie das Hauptrefinanzierungsgeschäft mit Hilfe des Zinstenders funktioniert!
 - 1.2 Verdeutliche Deine Ausführungen aus 1.1 anhand eines realistischen Beispiels, das sich auf die in M1 dargestellten Annahmen stützt.
2. Analysiere die vorliegenden Positionen (M2 u. M3) zur getätigten Zinserhöhung.
 - 2.1 Welche Forderungen werden erhoben und wie werden diese begründet?
 - 2.2 Inwiefern sind die Positionen vor dem Hintergrund der bestehenden rechtlichen bzw. politischen Grundlagen vertretbar?
3. Wie würdest Du die jeweilige Position (M2/M3) wirtschaftspolitisch einordnen?

Viel Glück und Erfolg!!

M1 EZB: Bei Haupt-Refi-Tender Liquiditätsbedarf von 269,6 Mrd EUR

FRANKFURT (Dow Jones)--Die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Liquiditätsbedarf für den Zeitraum vom 6. bis 14. Dezember im Rahmen der Ausschreibung ihres Hauptrefinanzierungsgeschäftes mit einem Mindestbietungssatz von 2,25% auf 269,6 Mrd EUR geschätzt. Wie die EZB am Freitag mitteilte, ergibt sich daraus eine Benchmark-Zuteilung¹ von 333 Mrd EUR. Dies ist der Zuteilungsbetrag, der den Banken eine problemlose Erfüllung ihrer Mindestreservepflicht erlaubt.

Die Zuteilung erfolgt nach amerikanischem Verfahren am Montag, die Valutierung² ist für den Folgetag vorgesehen, an dem ein alter Tender über 306,5 Mrd EUR ausläuft. Der neue Tender wird am 14. Dezember 2005 fällig. Marktbeobachter rechnen damit, dass der Tender zu einem marginalen Satz von 2,29% (Vorwoche: 2,09%) bzw einem durchschnittlichen Satz von 2,31% (2,11%) zugeteilt wird. Die EZB hat am Donnerstag den Leitzins um 25 Basispunkte auf 2,25% angehoben.

M2 EP/Beres: EZB-Zinserhöhung gefährdet Wirtschaftsaufschwung

BRÜSSEL (Dow Jones)--Die Vorsitzende des Wirtschafts- und Währungsausschusses des Europäischen Parlaments (EP), Pervenche Beres, hat die Zinserhöhung durch die Europäische Zentralbank (EZB) scharf kritisiert. Die EZB riskiere mit ihrem Schritt ein Ende des fragilen³ wirtschaftlichen Erholungsprozesses im Euroraum, sagte Beres am Freitag. Die Sorgen der EZB hinsichtlich der Inflationsentwicklung seien unangebracht, befand die Abgeordnete. Die überschüssige Liquidität fließe in Immobilien und Auslandsinvestitionen und erzeuge daher keinen Inflationsdruck.

Das EP habe EZB-Präsident Jean-Claude Trichet zu verstehen gegeben, dass es eine Zinserhöhung zum aktuellen Zeitpunkt ablehne. Die EZB solle mit den europäischen Finanzministern eine langfristige Vereinbarung über die Ankurbelung von Investitionen und Binnennachfrage schließen. Die EZB hatte ihren geldpolitischen Schlüsselsatz am Donnerstag wie weithin erwartet um 25 Basispunkte auf 2,25% angehoben.

M1 u. M2 Copyright 2004, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH. vom 02.12.2005

M3 Die Luft klären Von Patrick Welter

01. Dezember 2005 Die Zinserhöhung durch die Europäische Zentralbank (EZB) war eine schwere, lange Geburt. Schon im Herbst vor einem Jahr dachten die Zentralbanker im Euro-Tower darüber nach, den Leitzins im Euro-Raum anzuheben, um den außergewöhnlich starken monetären Schub ein wenig zurückzunehmen. Die sich im Winterhalbjahr 2004/05 abschwächende Konjunktur ließ die EZB dann davor zurückschrecken. Spätestens seit damals war klar, daß die EZB sich mit dem rekordniedrigen Zinssatz von 2 Prozent ein wenig unwohl fühlte und es auf Dauer nicht dabei belassen würde. Der Zeitpunkt zum Handeln ist nun gekommen - und es wurde höchste Zeit.

Die monetären Indikatoren im Euro-Raum deuten schon seit Monaten auf die Notwendigkeit einer Zinserhöhung hin. Die Geldmenge steigt im Trend rapide und zeigt, daß sich künftiges

¹ Geschätzter bzw. ermittelter Liquiditätsbetrag, der sich unabhängig von bewussten geldpolitischen Maßnahmen ergibt.

² Auszahlung

³ zerbrechlichen

Inflationspotential aufbaut. Der niedrige Zinssatz treibt die Kreditnachfrage, was zugleich eine sich erholende Konjunktur belegt. Im Euro-Raum ist mehr Liquidität verfügbar, als sie zur Finanzierung eines inflationsfreien Wachstums notwendig wäre. [...] Mit der sich erholenden Wirtschaft steigen angesichts der Überschussliquidität die mittelfristigen Inflationsrisiken, die maßgeblich für die vorwärtsgerichtete Geldpolitik sind. [...]

Die Wirtschaft im Euro-Raum wuchs im Sommerhalbjahr mit Raten um die inflationsneutrale Potentialwachstumsrate; die meisten Frühindikatoren und alle Prognosen deuten darauf hin, daß die Konjunktur sich 2006 weiter beschleunigen wird. Die Euro-Wirtschaft liegt also nicht darnieder, sie bedarf keines Notstandsziens mehr. Der Zinssatz liegt seit vielen Monaten real gerechnet um null Prozent, was vielleicht für eine Rezession angemessen wäre. Eine allmähliche Annäherung des Leitzinses an eine neutrale Rate bedeutet deshalb nicht, daß die Geldpolitik die Konjunktur abwürgt. Sie bedeutet lediglich, daß die Geldpolitik ihre Unterstützung ein wenig zurücknimmt. [...]

Das Vertrauen in die Strategie steht auf dem Spiel

Für die EZB stand am Donnerstag und steht in den kommenden Monaten mehr auf dem Spiel als die Preisaussichten. Es steht das Vertrauen auf dem Spiel, daß die Zentralbank ihre eigene geldpolitische Strategie noch ernst nimmt. Die Zinserhöhung von 2 auf 2,25 Prozentpunkte ist nicht genug, um die Inflationsrisiken, die sich aus der monetären Strategiesäule ableiten, in den Griff zu bekommen. Dazu sind weitere Zinsschritte nötig.

[...] Es ist verständlich, daß sich die EZB für die kommenden Monate Spielraum erhalten will. Doch muß sie signalisieren, daß sie den Weg der Zinserhöhungen für einige Zeit maßvoll gehen will, um das Vertrauen auch der Investoren und Anleger in die mittel- und langfristige Preisstabilität zu wahren.

Der politische Druck steigt

Die vergangenen schwierigen Wochen der Entscheidungsfindung im EZB-Rat haben der Politik viel Zeit gegeben, den Druck auf die Geldpolitik zu erhöhen. Die Warnungen von Finanzministern vor einer Zinserhöhung waren so laut wie seit langem nicht mehr. Wenn es in den kommenden Wochen um notwendige weitere Zinsschritte geht, wird der Druck nicht geringer werden. Zugleich hat die EU-Kommission angekündigt, sie wolle das Zusammenspiel zwischen Geldpolitik und allgemeiner Wirtschaftspolitik verbessern. Die EZB weiß, daß sie sich in solche Abstimmungsspiele nicht einbinden lassen darf.

Ihre Unabhängigkeit und ihre Entschlossenheit, sich keinem Druck zu unterwerfen, hätte die Bank daher am besten demonstrieren können, wenn sie heute die Luft geklärt und den Leitzins um 0,5 Prozentpunkte erhöht hätte. Dazu kam es nicht. Gerechtfertigt aber wäre ein solcher Zinsschritt allemal gewesen.

Quelle: F.A.Z. v. 2.12.2005